

HOMILIE

In der Osternacht

/ Lesejahr C

Liebe Gemeinde!

Jetzt ist der Augenblick, daß wir Augen öffnen und schauen, Ohren öffnen und hören, die Botschaft vernehmen: Jesus von Nazaret, der Mensch ist, den Menschentod gestorben ist, diesen Jesus hat Gott auferweckt und eingesetzt als den Lebendigen in Amt und Würde, daß er das Haupt sei unserer Versammlung.

Das ist jetzt der Augenblick, da etwas geschehen möchte, und an uns ist es, das Unsere zu tun, daß es geschieht.

Es ist einfach: hinblicken und hören - das ist alles. Da ist einer aus dem Tod erweckt worden und lebt. Unsere Aufmerksamkeit geht zu IHM hin. Wenn wir jetzt ein bißchen feinfühlig sind, dann geschieht's: wir werden klar; jetzt wird an uns Verborgenes offenbar. Nicht daß wir weiß sind oder schwarz, Mann oder Weib, Kind oder Greis, Freier oder Sklave oder was immer sonst es noch an Unterscheidungen gibt - nicht das, ein Tieferes ist jetzt im Licht, ein viel Tieferes: daß wir zugrundegehen, daß wir sterben. Wir wollen's behutsam geschehen lassen, daß das in uns aufgedeckt wird jetzt in dieser dichten hohen Stunde. Wenn wir das geschehen lassen, uns aufdecken lassen in diesem wunden Punkt, dann ist's klar: dann kann ich den da neben mir und den andern neben mir und den andern und den andern .. nicht ausschließen aus dieser Stunde und dem, was jetzt geschieht. Dann sind alle, einer mit dem andern, verbunden, diese Versammlung umfaßt alle. Das lassen wir nun in uns zu. Nichts Besonderes sind wir, du und ich, alle miteinander sind in diesem einen Punkt jetzt gleich und gleich ernst genommen. Jetzt können wir es sagen, zugèben. Jetzt ist es möglich geworden zuzugeben, daß wir alle zu-

grunde gehen, daß wir nicht passen, daß das mit uns nicht rund und ganz wird. Das sei das Erste: daß wir diese große weltweite Versammlung erkennen im Licht dessen, den Gott erweckt hat aus den Toten. Jetzt sind wir nicht mehr engräumig, jetzt sind wir - wie das Wort es sagt - "katholisch".

Und dann ein Zweites: mit uns ist soviel Hoffnung zur Welt gekommen, als wir zur Welt kamen. Man sagt oft, der Mensch würde nackt geboren, das ist eigentlich nur die halbe Wahrheit. Richtig ist, daß ein Menschenkind, wenn es geboren wird, von lauter Hoffnung umgeben ist, sozusagen in Hoffnung gekleidet ist. So war's auch mit uns. Aber dann.. dann.. dann.., eine einzige Geschichte zerbröckelnder Hoffnungen. Soviel Hoffnungen begraben! Das ist bitter. Und früher oder später lernt jeder, seine Maße zurückzunehmen, sich damit abzufinden. Das Fremdwort heißt wohl resignieren.

Nun aber ist etwas geschehen, heute, jetzt, es ist in unserer Mitte. Uns ist ein Grund zur Hoffnung gegeben, ein unerschütterlicher Grund, ein nicht wegzuschlagender Grund, ein Grund zur Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit mitten in unserem Zerstörtsein. Nun also wär's an uns, das einleuchten zu lassen in unserm Menschenleben: erst dieses Zerstörtsein unserer Hoffnungen, um die neue Hoffnung zu empfangen, den Grund der neuen Hoffnung, der unerschütterlichen Hoffnung in Christus Jesus, der erweckt ward aus dem Tode, und den nichts mehr und niemand mehr zerstört.

Und ein Drittes kann geschehen: jetzt, mit uns, in dieser Versammlung, der zählbaren und der weltweiten. Es kann geschehen, wenn es uns ein bißchen nur erreicht hat: dann wird das aus uns hervorleuchten. Das läßt sich nicht ver-

stecken. Dann ist in unserer Versammlung Geist, Glanz, Licht, Helle; und sofern es unser Antlitz bewegt, heißt's ja wohl Freundlichkeit, weil wir aus Gott stammen, in Christus uns geschaffen wurde, der durch seinen Geist in uns gekommen, in der Lage ist, unsern Leib zu verwandeln. Daß dies jetzt unsere Aufmerksamkeit hat! Das holt uns ab an jener Stelle unseres Lebens, wo wir inmitten unserer Todverfallenheit, inmitten unserer zerbrochenen Hoffnungen so viele Male erfahren haben, daß wir erneuerungsfähig sind. Jawohl, wir sind erneuerungsfähig, aus Innerstem erneuerungswert inmitten der verkehrten Vorgänge. Seit ER sich mit uns verbündet, ist uns Neues gekommen. Es gilt, das wahrzunehmen und hereinzulassen. Dann werden wir als erneuerte Menschen und als erneuerte Versammlung zugegen sein und Zeugnis geben durch unsere Art und unser Wesen von dem, was Gott ist: der Gott, der dies Große vollbracht, daß er DEN da aus dem Tod erweckt und uns vorgestellt hat als DEN, auf den unsere Hoffnung gegründet ist, und als DEN, der uns alle versammelt. Daß wir uns doch jetzt in diesem Augenblick dahin öffnen, woher uns Hoffnung kommt. Viele sind nicht aufgedeckt worden von mir, aber das möge jedes für sich ergänzen .. , umeinander aber wollen wir wissen: in jedem von uns, in dem einen so, in dem andern so, in jedem aber ist dies Wunder angebrochen.

Wenn wir nun nachher weiterfeiern, dann rufen wir alle Heiligen an, die vielen Namen. Das ist die Gelegen~~heit~~^{heit}, bei der wir all der Unzähligen gedenken, derer, die bereits gestorben sind, und derer, die noch kommen werden, und unser selbst da mit. Und wenn wir nachher das Taufversprechen erneuern, das haben wir verstanden, dann geht es um dies: sich zu öffnen und eben diese Hoffnung zu empfangen, daß wir

nochmal neu aufgerissen werden in die ganze katholische Weite, umfassend sind wir dann in dieser unserer Versammlung, in die wir eingegliedert sind; und daß wir zur Hoffnung kommen, die unseren Charakter ausmacht, daß wir im Glauben an IHN Berufene sind, die Freundlichkeit Gottes zu verstrahlen zum Trost der Welt: in Gottes Namen, in der Kraft Jesu, des Erweckten, und in seinem Geist, der uns zuteil wird. Amen.

(Homilie am 10.4.1977)

St.Laurentius